

Übersicht einiger Berufe im Schloss und Dorf Daxberg zur Zeit des 16. Jahrhunderts



Die Amtsleute

Pantalias Schaupp, der Schmied, war auch der **Amann**. Er wachte über das Dorf und die Vorschriften. Peter Schwarz, der Zimmermann, übte neben seinem Beruf das Amt des **Bittels** aus. Er war als Bote zwischen Zwickher und dessen Unterthanen tätig. Für ihn gab es eine Eidesformel. Was er erfahren an geheimen Sachen der Herrschaft, darüber sei er zur Schweigsamkeit verpflichtet. Ihm oblag die Beobachtung des Waldes und der Fischwässer und es war seine Aufgabe, Forst- und Fischfrevler und sonstige gesetzeswidrige Handlungen zu verhindern oder anzuzeigen.



Der Müller

Der Müller war erstmals 972 genannt in der Moosmühle, ab 1604 zog das Geschlecht der Mooser auf, das noch heute dort wohnt. 1604 ist in den Fugger'schen Rechnungen von Caspar Mooser, dem Müller - Mad - Mahd, eingetragen. Die Mühlen waren im Besitz des Grundherren. Es war Vorschrift, dass die Fensterläden der Mühlen blaue Farben aufwiesen, damit die Mühle von Jedermann erkennbar war.



Der Schuster

Hans Werkh, der Schuster. Er hatte lebenslang ein Haus mit Garten und nur ein Tagwerk Mad zu Lehen. Es wird berichtet, dass der lederne Schuh das einzige Bekleidungsstück war, das nicht von den Bauern selbst gemacht wurde.



Die Näherin

Eine Schneiderin im Schloss.



Der Schmied

Pantalias Schaupp ist als Schmied genannt. Üblicherweise wurde der sog. Spannbriegel ausgestellt. Der Schmied musste dem Herrn von früh bis spät aufwarten mit Hufbeschlag und Schmiedarbeiten. Die Bedienung eines Durchreisenden war ihm erlaubt, jedoch musste er den Ortsansässigen, auch bei noch so verlockenden Angeboten der Fremden, vor diesen bevorzugt bedienen. Die Schmiede war immer Eigentum des Herrn oder der Gemeinde.



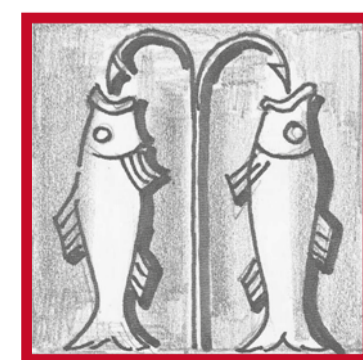
Der Bader

Martin Knab zahlt Holzgeld an Jörg Zwickher und für den Kessel und das Badhaus. Der Bader war auch der Mann, der je nach Geschick und Ausbildung als Wunderarzt den von vielen Plagen heimgesuchten Landmann und oft auch seinen Herrn von Zahnweh und anderen schmerzlichen Gebrechen zu befreien wusste.



Bäcker in der Pfisterei

Die Pfisterei im Schloss, wo das Brot selbst gebacken wurde, wahrscheinlich für das ganze Dorf, da nirgends eine Backküche erwähnt ist. 1721 sind 14 Backkucheln erwähnt mit Tortenpfannen, was auf Zuckerbäckerei hinweist.



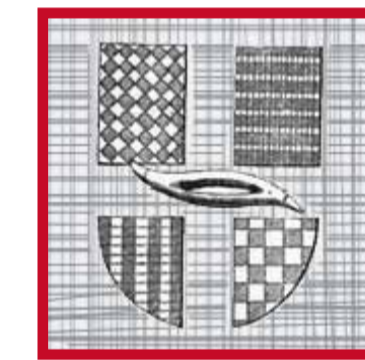
Der Fischer des Hauptmanns

Ein sehr notwendiges Handwerk übte der Fischer für den Schlossherrn aus. Jörg Zwickher hatte die Vischenz an der Günst innerhalb seines Territoriums inne.



Der Zimmermann

Peter Schwarz ist 1570 erwähnt mit dem Plan über den Bau des Kirchturms in Frickenhausen und dem Holzwerk wie Stiegen, Clockenstuhl, Tachstuhl usw. Meister Peter Schwarz, der Zimmermeister, erscheint auch noch in den Ausgaben der Fuggerrechnungen von 1590 (verm. der Sohn).



Der Weber

Jergg Lingg wird befohlen, er solle auf den Feldern zwei Viertel mit Lein ansäen. Das bedeutet Anbau von Flachs, aus dem Leinen erzeugt und Öl gewonnen wurde. In dieser Zeit stand in manchem Bauernhaus ein Webstuhl, trotzdem kann die Weberei bereits als ein Handwerk betrachtet werden.



Der Wirt

Zu Zwickers Zeiten war Jerg Lechler der Wirt. An Getränken wurde damals meist Wein ausgeschenkt. Erst im 17. Jahrhundert ging das Weintrinken zurück. Braustätten gab es danach in Stadt und Land. Die Herrschaften fanden heraus, dass damit Geld zu verdienen war.



Der Schäfer

Im Inventarium ist von einer Kammer des Schäfers die Rede. Diese war sehr spärlich. Im Winter 1576 waren 55 Schafe im Stall untergebracht. w